

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das Voltigieren als Vorbereitung und in Verbindung des Waffengebrauchs zu Pferde

Meyer, Oskar

Koblenz, 1863)

Vorbereitungen.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-93768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-93768)

Voltigeur nach dem Sprunge vor dem Pferde (Bock) den Rücken demselben zugekehrt, zu stehen kommt. Dieser Sprung erfordert in jeder Hinsicht Entschlossenheit, Kraft und Selbstvertrauen.

II. Die Dressur des Pferdes zum Voltigiren während des Galopps.

Vorbereitungen.

Wahl des Pferdes.

Ein solches muß, wie bereits bei der Wahl der Uebungen auf der Stelle erwähnt, etwa 4 bis 5 Zoll groß, von kräftiger Hinterhand, überhaupt gut auf den Knochen, von nicht zu lebhaftem oder gar hitzigem Temperamente und vollständig durchgeritten sein, wozu besonders die Gewöhnung an einen langen ruhigen Tempo-Galopp gehört.

Die Bekleidung des Pferdes.

Dieselbe besteht aus der Voltigir-Trense und dem Gurt; im Uebrigen erscheint das Pferd zu diesen Uebungen durchaus nackt.

a. Beschreibung des Gurts. (Tafel I., Fig. 4.)

Derselbe ist von starkem Leder gefertigt, hat eine Länge von circa 6 Fuß und eine Breite von 4 Zoll. Er wird in der Art auf das Pferd gelegt, daß die an dem einen Ende sich befindenden Schnallen auf die rechte Seite, und die an dem anderen Ende sich befindenden Zugstrippen auf die linke Seite des Pferdes kommen, und wird dann

der Gurt wie jeder Sattelgurt zugegurtet. Um nun zu vermeiden, daß das Pferd gedrückt oder gescheuert werde, was bei der Härte des Leders namentlich auf dem Widerrist unfehlbar geschehen würde, so ist der Gurt zu beiden Seiten desselben stark gepolstert, so daß dadurch der Theil, welcher sich auf dem Widerrist befindet, hohl zu liegen kommt und Rücken und Widerrist nicht berührt. Als Haupt-Anhalt für den Voltigeur wird sodann ein runder lederner Bügel von $\frac{1}{2}$ " Durchmesser (der obere Halter genannt) derartig durch die beiden Polster durchgenäht, daß beide Enden desselben 6" von einander entfernt sind, wodurch es dem Voltigeur möglich wird, mit beiden Händen bequem den Bügel zu umfassen. In gleicher Weise wird nun ein zweiter Bügel (der untere Halter genannt) $1\frac{1}{2}$ " vom oberen Halter entfernt, von derselben Stärke und in derselben Entfernung beider Enden, an der linken Seite durchgenäht. Endlich werden zum Einschnallen der Trensenzügel zwei eiserne Ringe in gleicher Entfernung von 2" vom obern Halter der eine rechts, der andere links von demselben an den Gurt genäht, wodurch der eine Ring zwischen den unteren Halter zu stehen kommt.

b. Beschreibung der Trense. (Tafel I., Fig. 5.)

Dieselbe ist einfach, hat einen breiten Nasen- und Kinn-Riemen. Am unteren Theil der Backenstücke befinden sich zwei eiserne Ringe, in welche die Nasen- und Kinn-Riemen genäht werden. Ferner wird in dieselben das Trensengebiß eingeschnallt, an welchem letzteren sich die

eingeschnallten Trensenzügel befinden. Was die Zügel betrifft, so sind dieselben länger und von stärkerem Leder wie die gewöhnlichen Zügel, und haben sie auf $\frac{1}{3}$ ihrer Länge vom Gebiß gerechnet eine aufgenähte Schnalle. Dieselbe dient dazu, die durch die eisernen Ringe des Gurts gehenden, mit Löchern versehenen übrigen $\frac{2}{3}$ fest zu halten, wodurch man im Stande ist, durch lang und kurz schnallen, dem Pferde Kopf- und Halsstellung zu geben.

Gebrauch der menschlichen Stimme.

Bei dieser Dressur tritt der Gebrauch der menschlichen Stimme, wenn auch mehr oder weniger in Verbindung mit dem der Peitsche, doch durchaus vorherrschend in den Vordergrund; sie wird in deutlichen, theils aufmunternden, theils beruhigenden, theils ernst und strafend anrufenden Worten angewendet; die antreibenden werden lebhafter, die verhaltenden und beruhigenden gedehnter und sanfter, die ernstesten, strafenden lauter und stoßend, jede dieser verschiedenen Weisen aber einmal wie das andere ausgesprochen.

Gebrauch der Peitsche.

Man bedient sich derselben nur dann ernstlich, wenn das Pferd sich wirklich widerspenstig zeigt, in allen andern Fällen aber nur durch leichte Berührung des Pferdes und durch Erheben derselben zum Animiren. Handelt es sich darum, das Pferd zu beruhigen, so wird die Peitsche gesenkt. In der Regel verbindet man den Gebrauch der Peitsche stets mit dem der Stimme.